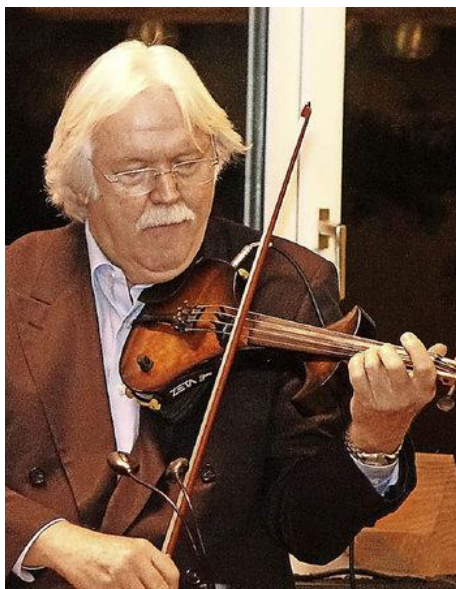


Stimmgewaltig und saitenweich

Gesangverein Pfaffenberg wird beim Jahreskonzert von einer Violine unterstützt / Christof Philipp ist Ehrenvorsitzender.



Nicht ohne Zugaben durfte der Gesangverein Pfaffenberg am Samstag die Bühne verlassen. Foto: Hans-Jürgen Hege



Der Schweizer Beat Witzig bezauberte mit der Violine. Foto: Hans-Jürgen Hege

ZELL-PFAFFENBERG. "Höret her, wie schö d'Zitt si cha", überschrieb der Gesangverein sein Jahreskonzert und lockte damit am Samstag "e huffe Lütt" in den Gemeindesaal. Die scheuten die Rutschpartien nicht, die bei vier Minusgraden und feuchten Ecken hie und da auf dem steilen Weg nach oben drohten. Sie wurden für ihren "Mut" belohnt. Dirigentin Ursula Schliederer sorgte mit ihrer Liedauswahl ebenso für festliche Adventsstimmung wie der Schweizer Beat Witzig, der die Gäste im Saal mit seiner E-Violine "saitenweich" in den siebten Musikhimmel "streichelte". Passend dazu verwöhnte die Schriftstellerin Vera Gutmann das Publikum mit wunderbaren Geschichten aus den Stuben des Dorfes und Weihnachtsgedichten in reinstem Alemannisch und damit in einer Sprache, die den direkten Weg zu den Herzen der Zuhörer findet. Die erlebten denn auch ein wunderschönes Konzert, das mitten unter ihnen auch Hugo Pfefferle, der Präsident des alemannischen Sängerbundes, sichtlich genoss, der nach Pfaffenberg gekommen war, ohne an diesem Abend offiziell aktiv werden zu müssen.

Kein Wunder, dass sich Christof Philipp, der Vorsitzende des Gesangvereins, gerade über diesen Besuch fast ebenso freute wie über die Überraschung, mit der ihn der zweite Vorsitzende Klaus Busch nach dem ersten Konzertteil kurz vor der Pause überrumpelte: Sein Stellvertreter vollzog einen einstimmigen Vorstandsbeschluss und bedankte sich beim "Chef" für 30-jährige engagierte und erfolgreiche Vereinsarbeit als erster Vorsitzender mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden, einer Ehre also, die nicht sehr vielen noch aktiven Vereinsvorsitzenden zuteil wird.

Hinter so viel Außergewöhnlichem darf natürlich auch das Konzert selbst nicht zu kurz kommen. Unauffällig und deshalb ganz besonders gekonnt, begleitet von Thomas Klein am Klavier und umrahmt von immer wieder sehr willkommenen und ungemein harmonischen Solo-Einsätzen der Violine, gefiel der 25-köpfige Männerchor mit Liedern, die sehr eindrucksvoll den Ablauf eines Tages im Advent, der die Menschen "runterholt" und zur Besinnung bringen könnte, beschrieben. Auf "Leuchtet der Morgen" (Bryan Adams), "Hört die Engelschöre" (Robbie Williams) oder Johann Sebastian Bachs "Stern der Hoffnung" kamen die stimmungswaltigen Herren vor Ursula Schliederers Taktstock "vom Himmel hoch", um das mitreißende "Halleluja, ich sing ein Lied" zum Besten zu geben und das Publikum dann auch schon mit einem fröhlichen "Ihr Menschen freut euch all" in die Pause zu entlassen.

Nun rückte die Tombola ins Rampenlicht und das Buffet mit der deftigen Gulaschsuppe, die noch dampfte, als sich der Chor daran erinnerte, wozu er monatelang geprobt hatte: "Jetzt fangen wir zu singen an", tönte es nach Hans Günter Lenders Noten von der Bühne. Dieses "Singen" galt zunächst – auch wenn das nicht ganz stimmte – dem "leise rieselnden Schnee" und der etwas verfrühten Feststellung "Weihnacht ist's im ganzen Land."

Aber: "Solang man Träume noch leben kann" ist's vor allem dort, wo "in stiller Zeit" noch "Musik erklingt" und Engelbert Humperdincks "Abendsegens" winkt, durchaus erlaubt, ein wenig zu phantasieren. Schließlich waren alle in den

Gemeindesaal gekommen, um einen schönen Abend zu erleben und mitzubekommen, wie "ein schöner Tag zu Ende geht" (Fritz Bastian) – und zwar nicht ohne viel Brot für die Künstler und nicht ohne ein paar Zugaben, ohne die sich die Chormitglieder nicht von der Bühne verabschieden durften.

Dezember 2017